

ation
en Arm.
2. Februar,
schmeißt):
Konzert
6 er.
4 1/2 Uhr.
20 Pf.
gsvoll
sswiele.
eter-Berein.
ung findet Maria
Morgens 11 1/2
raphen Verein
Schrey".
Unterrichts-
nt am 3. Febr.
9 Uhr, im
Restaurant B.
I. Schmitt 8 M.
arkhoff I.
der Oberaufsicht
beiträge auf 3 1/2 %
en:
2 1/2 Pf.
2 1/2 Pf.
2 1/2 Pf.
2 1/2 Pf.
Der Vorstand.
März zu Berlin
XIV. Lotterie
ision f. Trauereis.
se 1 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
des angezeigten
verkauflich gegen
Geld.
Gesamt-
werth Mark
000
4000
23000
52000
5. A. 2.000
0 = 2.000
0 = 2.000
u = 44.000
r = 44.000
endet: General-Debit
Miller & Co.
2. Tel.-Nr. 44.
str. 6. 6. 6. 6. 6. 6.
CHOLT bei:
rs, Neust. 9.
Zigarrenhdlg.
Böschung
en, für ein Geschäft
event. mit kleinem
Maz zu vermitteln.
Expedition d. Bl.
i-Arzt
inemann,
ob. für
ti-fer- und
raufheiten
Mstr. 201.
-13 1/2 Wurm.
-6 Nachm.
r (8-9 Wurm.
r (5-6 Nachm.
Operationen auf
nisch!
i Damen mit einem
70000 M. - Beamer-
aus ehrenhaft sein.
harm. nicht geübt. Gef.
tas' Berlin N. 39 erb.
Kind- und
belle
n Beile
sters, Gerberei,
hienfswall.
bismarckten Schmetz
Morgens v. 10 Uhr ab
eisch
i) zu haben bei
nd, Schneidermeister,
Dingker oder Schaffner.
Rückenpreis 4 1/2 Pf.
Schwein 33
Ei 33
n, Obr., Wot., Mly.,
chwänge z. 23 Pf.
falschen. Gedäch. 6 Pf.
fals in besser Ware
Bager
r, Remmiller i. S.
Fettwaren on gros.
r-Schlänge
mpfiehlt
R. ROLF.

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Ausgabe werden des
samtliche Sonntags-Unterhaltungsblätter und das schließliche
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blau“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Daus in Bocholt.
Telegraphisch-Meldung Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
frühzeitig übermitteln. - Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 31. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Mittwoch 3 Februar 1904. Für den Anzeigen- und Anzeigen-Verantwortlichen: J. Temming in Bocholt. 33. Jahrgang.

Die Interpellation Trimborn-Sitze im Reichstage.

Seitdem mußte diese sehr wichtige Frage, die be-
deutendste von allen der laufenden Session, am
Samstag vor einem allgemeinen öffentlichen Hau-
sehandelt werden; die verschiedenen Parteien haben schon
viele Abgeordnete abstellen lassen, zumal man wußte,
daß heute keine Abstimmung stattfände. Das Zen-
trum hat mit seiner Interpellation einen sehr
guten Griff gemacht: Koalitionsrecht, Nicht-
fähigkeit der Berufsvereine und Arbeitslosen-
hilfe im Mittelpunkt der Arbeiterfrage, und diese
gerade hat das Zentrum zum Gegenstande seiner
Anfrage gemacht. Man hat in den letzten Tagen in
parlamentarischen Kreisen sich erzählt, daß die An-
frage nicht unangenehm ausfallen würde, und der Ver-
lauf der Sitzung gab dieser Vermutung recht. Der
Zentrumsabg. Trimborn behandelte diese Fragen
mit einer Gründlichkeit und Sachkenntnis, wie sie im
Reichstage selten zu finden war. Seine Rede, auf
die wir noch später zurückkommen, ist ein wahrer
Kochbuch für diese Materie; die Verbreitung als
Flugblatt dürfte sich sehr empfehlen. Sie ist von
höchster sozialer Bedeutung und zeigt von
dem ungemein warmen Herzen des Redners für die
Interessen der Arbeiter; man muß dem Abg. Trim-
born dankbar sein, daß er diese Fragen in so vor-
züglicher Weise behandelt.

Für die Koalitionsfreiheit stellte er den
Satz auf die Spitze, daß es den guten Sitten wider-
spreche, wenn ein Arbeiter nur deshalb entlassen werde,
weil er einer Organisation angehöre. Mit diesem
Umschlag muß man sich einverstanden erklären. Das
Zentrum- und Versammlungsrecht muß
durch das Reichsgesetz werden in der ursprünglichen
Weise. Die Reichsfähigkeit der Berufs-
vereine ist eine alte Forderung des Reichstages,
die schon seit 1877 in dessen Akten liegt. Die
Arbeitslosen- und Arbeitslosen-
hilfe im Reichstage gefordert und hat für Arbeits-
losen- und Arbeitslosen-
hilfe in diesem zustande gebracht. Der Frank-
furter Kongress unterstützte nun diese Wünsche. Die
Änderungen gegen die Arbeitslosen-
hilfe im Reichstage gefordert und hat für Arbeits-
losen- und Arbeitslosen-
hilfe in diesem zustande gebracht. Der Frank-
furter Kongress unterstützte nun diese Wünsche.

Staatssekretär Graf Posadowsky gab eine
ganz ungenügende Antwort; über das Koalitionsrecht
und das Vereins- und Versammlungsrecht schied er
sich ganz aus und sagt kein Wort dazu. Das ist
nach einer Minderheitsentscheidung, mindestens Unhöflichkeit.
Ein Fortschritt ist nur zu verzeichnen bei der Frage
der Reichsfähigkeit der Berufsvereine, die nun endlich

den der Gewerbeordnung unterstellten Arbeitern gegeben
werden soll. Aber der Termin ist nicht festgesetzt worden
und die Antwort über die Arbeits-
losen- und Arbeitslosen-
hilfe im Reichstage gefordert und hat für Arbeits-
losen- und Arbeitslosen-
hilfe in diesem zustande gebracht. Der Frank-
furter Kongress unterstützte nun diese Wünsche.

Staatssekretär Graf Posadowsky führte folgendes
aus: Die verbündeten Regierungen sind grundsätzlich nicht
abgeneigt, die Reichsfähigkeit der Berufsvereine
der unter die Gewerbeordnung fallenden Arbeiter anzu-
erkennen und sie zu behandeln als juristische Körperschaften,
ausgestattet mit allen Rechten und Pflichten, welche juristische
Personen haben. Die verbündeten Regierungen geben aber
hierbei von der Auffassung aus, daß in eine derartige Ver-
sehung die Arbeiter in dem Reichs- und Staatsbetriebe
und in gewissen öffentlichen Anlagen, welche dringende und
wichtige Aufgaben der Allgemeinheit zu erfüllen haben,
nicht einbezogen werden. Die verbündeten Regierungen
gehen fortan von der Auffassung aus, daß bei einer der-
artigen gesetzlichen Regelung für die Arbeiter zu treffen ist, daß
auch die Minderheiten ausreichend geschützt sind und daß
die Berufsvereine, welche die wirtschaftlichen Interessen
der Arbeiter vertreten sollen, von dieser gesetzlichen und
eventuell statutarischen Grundlage sich nicht entfernen dürfen.
Was die Arbeitslosen- und Arbeitslosen-
hilfe im Reichstage gefordert und hat für Arbeits-
losen- und Arbeitslosen-
hilfe in diesem zustande gebracht. Der Frank-
furter Kongress unterstützte nun diese Wünsche.

Der Sozialdemokrat Begien erhielt in der er-
öffnenden Besprechung der Interpellation
aus dem Wort und kritisierte die ungenügende An-
wort recht scharf. Ohne Angriff auf das Zentrum
geht es auch bei ihm nicht ab; er stellt sich zwei
Dringungsfragen zu seinen heftigen Ausführungen.
Nachdem Graf Posadowsky eine kurze Entgegnung
gegeben hatte, betrat Dr. Pieber die Tribüne, um
rache Vorlegung des Gesetzentwurfs über die Reichs-
fähigkeit der Berufsvereine zu fordern. Der Inter-

pellator Freiherr v. Richthofen suchte die ablehnende
haltung seiner Fraktion damit zu rechtfertigen, daß
sie nur praktische Sozialreform treibe. Der Aus-
scheidung des Koalitionsrechts sehen die Konservativen
abgeneigt gegenüber; sie wollen im Gegenteil dieses
recht einschränken; das ging aus den Worten des
Redners nur zu deutlich hervor. Man hört vor
allem nur das Wort: „Mit einem schneidigen Messer“
begann der freisinnige Abgeordnete Dr. K.
— in der Alphabet der erste Mann des Reichstages
— seine Rede und verbreitete sich über die Berufs-
vereine sehr eingehend; am Schluß bekräftigt er sich
mit der Sozialdemokratie. Als Bremer erster Abgeord-
neter suchte sich dann der Reichsparteiler v. R. d. o. r. f.
ein, dem selbst die Posadowsky'sche Erklärung zu ent-
gegenkam.

Politische Nachrichten.

Deutschland.
Des Kaisers Dank. Der Reichsanzeiger
veröffentlicht in seiner Samstag-Ausgabe folgenden
Kaiserlichen Erlass:

Zahlreicher, denn je, sind die Glück- und
Segenswünsche gewesen, die Mir aus Anlaß der
Vollendung Meines 45. Lebensjahres aus allen Ecken
des Deutschen Reichs in tiefempfindenden Worten aus
telegraphischem und schriftlichem Wege zugegangen sind.
Ich danke Ihnen allen herzlich für die mir aus Anlaß
Meiner Geburtstage zugehenden Glückwünsche.
Ich danke Ihnen allen herzlich für die mir aus Anlaß
Meiner Geburtstage zugehenden Glückwünsche.
Ich danke Ihnen allen herzlich für die mir aus Anlaß
Meiner Geburtstage zugehenden Glückwünsche.

Bocholt, den 29. Januar 1904.
Wilhelm, I. R.
An den Reichskanzler.

Bu dem Festessen, welches der Präsident
des Reichstages Graf Ballestrem im neuen
Reichstagsgebäude am 3. Februar zu geben
gedenkt, sind Einladungen in nur beschränktem Maße
erlassen worden. Es wird bestätigt, daß der Kaiser
zu diesem Festessen erscheinen wird.

Photographisches und künstlerisches
Verlagsrecht. Die vorläufig ausgearbeiteten Ent-
würfe über das photographische und künstlerische Ver-
lagsrecht werden demnächst einer Begutachtung von
Sachverständigen (Künstlern, Verlegern) unterworfen.
Es darf aber wohl als ausgeschlossen gelten, daß
jene Entwürfe noch in der jetzigen Fassung zur Be-
ratung gestellt werden können.

Die 3 jüngsten kaiserlichen Prinzen
haben jetzt einen Militär-Dobergewerke erhalten, den
Major von Montard, à la suite des Alexander-
Regiments. Major von Montard war bereits Militär-
gouverneur der Prinzen August Wilhelm und Oskar.
Der bisherige Militärgouverneur des Prinzen Joachim,
Hauptmann Graf von Mumenthal, à la suite des
5. Garde-Regiments, bleibt in dieser Stellung.

Orient. Eine Mitteilung der Pforte
an die Botschafter besagt, Boris Sarajow laufe
mit dem in England und Bulgarien gesammelten
Geldes Dynamit, um Bomben für geplante An-
schläge gegen das Regierungsgebäude in Adrianopel,
den Hof der Orientbahn in Stambul sowie
gegen ein in diesem Hafen liegendes englisches Schiff
herzustellen.

Das Grubenunglück in Amerika.

Aus dem Harward Kohlenbergwerk
in Pennsylvania hat man den größten Teil
der verunglückten Bergleute herausgeholt. Die Er-
plosion muß eine furchtbare gewesen sein, denn die
meisten Leichen zeigten große Verwundungen. Ob-
staken und selbst Köpfe waren abgerissen und die
Körper bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht und ver-
brannt. Selbst die Erkennungsmarken, die die Berg-
leute trugen, ermöglichten es, die Identität festzustellen.
Viele der Verwundenen wird der Zutritt zu den
Leichen verweigert, weil dieselben zu furchtbar ent-
stellt sind. Es ist auf, daß sich unter den Leichen
dieser eines Fremden befand, dessen Vorhandensein
man sich nicht erklären kann. Man nimmt an, daß
dieser Fremde das Kohlenbergwerk besichtigte und
ohne die Gefahren der Bergwerke zu kennen, durch
Angriffen eines Streichholzes das furchtbare Unglück
herbeiführte.

Jugendjagd!

Roman von Frau O. v. Schlippenbach
(heißt Mollat).

„Das waren die Hochzeiten“, erzählte Rauchberg,
„das Maßwerk ist nicht neben an.“
„Wie schwer muß es sein, alles zu leisten, dieses
komplizierte Wesen im Gang zu halten“, entgegnete
Eva. „Gute habe ich nicht bedacht, daß ich
keine Mann, daß ich nur ein Weib bin.“
„Nur ein Weib“, wiederholte Rauchberg. „Zu-
nächst liegt in diesem Begriff das Höchste, dasjenige,
was Glück und Harmonie bringt in den Stämmen des
Sebens. Es kann nichts Schöneres geben, als ein
echtes, reines Weib.“
„Sie haben ein Ideal vor Augen, das vielleicht
nie zu erreichen ist“, versetzte Eva. „In dieser Zeit
der Frauenemanzipation geht leider oft das verloren,
was vom vollkommenen Weibe der Frauen gehört.
Ich würde die andere Richtung ebenfalls wenig, wie die
allgemein verbreitete Ansicht, daß wir nur dazu da
sind, im engsten Rahmen des Hauses zu leben. Ich
es nicht unser Recht, an dem Leben des Mannes teil-
zunehmen, ihm bei seinen Interessen zu folgen, nicht
eine Null zu werden, sondern eine 3. Person mit der man
rechnen muß.“
„Der verständige Mann wird gewiß seinem Weibe
diese Verehrung einräumen, gewisses Frauenlein“,
antwortete Rauchberg. „Nur dann wird die Ehe
das, was sie sein soll. Allerdings eignen sich nicht
alle Frauen zu dieser schönen Rolle, die Sie zeichnen;
ich weiß den glücklichsten, der in dem geliebten Wesen
einen Kameraden findet, die zweite, bessere Hälfte
seines Ich.“
Eva blühte schnell empor; sie hatte das Köpfchen
gestreckt gehalten, mit der Nase spielend, die Rauchberg
ihre vorhin vom Stuhl geschüttelt.
„Sie haben also auch diesen Glauben!“ rief sie.
„Ich dachte, daß ich allein diesen Glauben be-
ge.“
„Ich habe ich mir gesagt, es sei töricht, nach dem
Menschen zu suchen, der die Einsamkeit der Seele

versteht, jenes weiche Gefühl, das uns zuweilen über-
mächtig und launig macht. Wenn es möglich wäre,
gäbe ich meine Seele, dann müßte diese
Einsamkeit aufhören.“

Einmal schaute Eva vor sich hin, ohne das
Wort zu sehen, das Rauchberg auf ihrer lieblichen Ge-
sichtsbildung ruhte, ohne den Kampf zu bemerken,
den in seinem Gemüte kochte. Der kleine Hans Henning
kam auf seine neue Freundin zugegangen und plauderte
in seiner kindlich-unkümmerten Art. Eva hob den
hübschen Schelm auf den Schoß und betrachtete seinen
Augen, der beim Spiel etwas glänzte. Mit
den weichen Händen strich sie über die braunen Locken
des Knaben und küßte sein rotes Gesichtchen. So
schlang der kleine beide Arme um den Hals der
Baronesse.

„Ich habe dich lieb“, sagte er zärtlich.
„Ich liebe dich auch, kleiner Mann“, versetzte sie
lächelnd.

Das Kind klatzte in die Hände. „Du nennst mich gerade wie Papa“, jubelte Hans
Henning. „Das gefällt mir. Kannst du mir auch
Märchen erzählen?“

„Ja, und sehr schöne dazu“, versetzte Eva.
„Ach dann liebe ich dich ganz herzlich. Papa,
bist doch die Eva, daß sie immer bei uns bleibt.“

Erstend verband das junge Mädchen das Kind
in des Kindes weiche Armen, wie eine heiße Lieb-
sorgung hatte sie der Blick berührt, den Rauchberg auf
der Gruppe in dem Gartenstuhl ruhen ließ. Es lag
eine stumme Bitte darin, die des Knaben Wunsch
widerholte.

„Nun, er der willensstarke Mann, wollte sich
nicht ohne Kampf dem Zauber beugen, der von Eva
ganzer Persönlichkeit ausging; er mußte ruhig werden
und doch! Wenn es sein konnte, wenn sie in ihrer
freiwilligen, energiegelassen Art kein Gewicht auf Reue-
lichkeit legen, wenn sie —
„Nun, nein“, dachte Rauchberg. „das sind Träume,
die sich nie erfüllen werden.“

Er erhob sich und ging ins Haus; eben trat seine
Mutter wieder auf den Platz zu, auf dem Eva mit
Hans Henning saß. Ein sauber gekleidetes Dien-
stmädchen folgte der alten Dame; es hatte ein silbernes
Erebnis auf den Händen. In einer schönen Reihung und blauen
Touren: darunter stand ein silbernes Schmuckstück mit
Mandelstein. In gescheitlicher Weise wurde Eva
gebeten, zu kommen, was sie ganz tat. Während sie
sah und hin und wieder immer das nimmermüde
Mädchen Hans Henning sah, sprach Frau Rauch-
berg eifrig mit dem jungen Graf. Natürlich war der
„Wille“ des Hauptmann der Unterhaltung. Eva hörte
gehorcht zu und erfuhr, daß der Sohn der Mutter
schon in jungen Jahren eine Stütze geworden.

„Ja, sehen Sie, als mein guter Mann starb, da
war er, ich meine mein Will, erst zwanzig Jahre alt,
und es waren noch zwei andere Geschwister da, die
verlorst werden mußten; mein guter Sohn hat es
erhalten, sobald er auf eigenen Füßen stand. Er hat
für uns gearbeitet, hat den Bruder studieren lassen
und die Schwester ausgeheiratet, als sie heiratete, alles
aus eigener Kraft. Dann war er ein Jahr verheir-
tet mit seiner Jugendliebe, der Tochter unseres
Nachbarn. — Ach, wenn mein Junge doch noch ein-
mal eine geliebte Frau heimführte, wenn sich die
Wunde in seinem guten und großen Herzen schloß,
und Hansel das wieder fände, was er so früh verloren
hat.“

„Eva soll hier bleiben“, sagte das Kind bittend.
„Ich kann nicht, ich muß fort“, sagte Eva
leise und ließ das Mädchen zu Boden gleiten; „leben
Sie wohl, liebe gnädige Frau.“

Einem plötzlichen Impulse folgend, beugte das
junge Mädchen das Haupt über die runde, weiche
Hand der alten Dame und küßte sie herzlich. Rauch-
berg war auch wieder hinzugefahren, er hatte das in-
nere Glücksgewicht gewonnen; der Mann, der seinen
vielen Arbeitern geholt, hielt das eigene Herz in strenger
Zucht, keine Muskel seines ersten Gesichtes verriet
jetzt etwas von dem, was ihn bewegte.

Der Knabe meinte, als Eva ihm Lebewohl sagte,
und ließ bis zur Gartentür mit.
„Ich werde dir aus A eine Festung schicken
mit vielen Soldaten und einer Kanone“ versprach
Eva.

Diese verlockende Aussicht tröstete Hansel, er fand
am geliebten Jann und nicht und was nachhän-
den, bis die hohe Gestalt des Vaters und die schlanke
Eva verschwanden.

„Ihr Schönlings hat mein Herz im Sturm erobert“,
sagte Eva im Weitergehen; ich habe eine große
Volliebe für Kinder und immer bedauert, keine kleinen
Geschwister zu haben; das „kühle Koppchen“, wie
Mutter sich ausdrückt, hat es mir angefallen, leider sind
in unserem Stille nur alte Kinder.“

Sie lachte und schüttelte mit Humor, ohne Spur
von Bitterkeit, einige der Eifersüßigkeiten.
„Ich freue mich schon sehr, die guten, alten
Seelen wiederzusehen, auch auf meine Schüler freue
ich mich; die Arbeit macht mich glücklich, ich kenne
nie das Gefühl der Langeweile, jede Sache hat doch
ihre Reizbarkeit.“

„Welch sonnigen Charakter Sie haben!“ sagte
Rauchberg. „Ihre Frische berührt angenehm, Sie sind
keine unserer modernen Damen, die in ihrem Alter
blasiert sind und an nichts mehr Vergnügen finden;
ich glaube, Sie sind nie traurig gewesen.“

Evas Gesicht wurde plötzlich sehr ernst, und
eine tiefe Schmerzensfalte grub sich zwischen ihre
Browen.

„Hans Henning“, sagte sie leise, „und Wilhelms.
Ja, da habe ich die Schatten des Lebens gefühlt,
falt und schwer hat es mich gepackt. Aber ich habe
Mutter zuleute überwinden gelernt; es ist gut,
wenn man Selbstsucht abt, fais ce que tu dois, ad-
vienne que pourra.“

Trotzig hob sich der hübsche Kopf bei diesen
Worten.

Mit heimlicher Bewunderung hörte Rauchberg zu
und wieder dachte er: „Welch guter Kamerad wird
sie einst ihrem Gatten sein, unerschrocken wird sie
zu ihm halten in Sorge, in Glück und Freude, der
Schmerz seines Hauses, der tödliche Schatz seines
Lebens.“

Er konnte nicht anders, er deutete das an, was
ihm das Herz bewegte.
Eva lachte hell auf.
(Fortsetzung folgt.)

CPC. Aus dem Parlamenten.
(Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 30. Januar.)
Im Abgeordnetenhaus begann am Samstag die 2. Sitzung des Staats. — Wie gewöhnlich kamen zuerst die landwirtschaftlichen Etats an die Reihe. Heute wurde der Etat der Domänenverwaltung erledigt. Dabei wurden von den Mitgliedern der konservativen Parteien und des Zentrums, sowie vom Minister Wobbeleski betont, daß die Landwirtschaft fortgesetzt unrentabel ist. — Auf Anregung des Abg. Dablen gab der Minister im weiteren eine beruhigende Erklärung bezüglich der Weingutankäufe im Rheingau und der Mosel. Danach sollte der Besitz nicht weiter ausgedehnt werden. — Eine lebhafteste Debatte entstand wegen der Verpackung der Mineralbrunnen in Nieder-Selters und Ems. Die Minister des Abg. Gabenitz und Dablen auf die Veranlassung wurden vom Minister zurückgewiesen. Das Haus beschloß die Materie in der Kommission nochmals zu beraten. — Im übrigen wurde der Etat unverändert bewilligt.

Beim Etat der Forstverwaltung, der hierauf zur Beratung kam, wünschte der Graf Praschna (3.) eine verstärkte Raubjagdverteilung im Sommer und zu dem Zwecke eine Erhöhung der Abschlagsprämie für die Forstbeamten. Abg. Graf Wolf-Metternich (3.) bat dringend, in den neuen Handelsverträgen einen hohen Abschlags-Holl einzuführen, und Abg. v. Savigny (3.) wendete sich gegen die Absicht der Regierung für die Privat- und Kommunaloberförster eine besondere Karriere zu schaffen. — Montag: Fortsetzung und Etat der Landwirtschaft.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die Situation in Deutsch-Südwestafrika ist, wie der Kommandant des „Gabi“ aus dem Montag meldet, unverändert. Das Bandenkorps des Rannensboos „Gabi“ — im ganzen etwa 80 Mann stark — befindet sich, wie der „Boh“ berichtet wird, nach den letzten Nachrichten noch bei der Station Karibib, wogegen es in zwei Trupps beordert wurde. Weiter als bei Karibib vorzubringen, war bislang nicht möglich, da die Bahn durch heftige Regengüsse stundenlang gerastet wurde.

In Windhoek ist, wie der „Nationalist“, von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, eine Hungersnot völlig ausgeschlossen. Die Möglichkeit, daß Mangel an Nahrungsmitteln eintreten könnte, sei nur dann möglich, wenn die Einschiffung länger als ein Jahr durchgezogen werden könnte. Mit 280 Gewehren sei Windhoek uneinnehmbar. Zu bedauern sei das Fehlen der Geschütze, die zur Reparatur nach Deutschland geschickt wurden. Vor dem „Boh“ hätten die Eingeborenen mächtig Angst. — Die „Deutsche Kolonialzeitung“ nimmt an, daß Gouverneur Keitum mit dem größten Teile der in den Süden verbannten Truppen sich wieder in Windhoek befindet. (?)

Die zur Abfahrt mit dem Dampfer „Wolf“ bestimmten Truppen für Deutsch-Südwestafrika sind Samstag früh 6 1/2 Uhr in Hamburg eingetroffen und wurden auf dem Bahnhof auf Kosten des Senats bewirtet. Hierauf erfolgte die Einschiffung. Gegen 10 1/2 Uhr erschienen der kommandierende General des 9. Armeekorps von Wolf und Wolf zum Abschied der Truppen. Gegen 12 Uhr verließ der Dampfer unter patriotischen Rundgebeten der Menge den Hafen.

Die Nordb. M. Ztg. meldet: Von der Entsendung eines Bandenkorps des Rannensboos „Wolf“ nach Swakopmund ist Abstand genommen, da der ursprüngliche Befehl hierzu, das Schiff infolge der Vermessungsarbeiten an der Nordgrenze des Schutzgebietes so spät erreicht, daß die Einschiffung an Bord des Dampfers „Emilie Wörmann“ nicht mehr möglich war. Mit einem späteren Dampfer würde das Bandenkorps — im ganzen 25 Mann — erst nach dem Eintreffen des Marine-Sperrillankorps in Swakopmund angekommen sein.

Der Brand-Katastrophe in Kalesund.

Unter den Trümmern hat man Überreste mehrerer Verbrannter gefunden.
Der Leiter der Inspektion der „Phönix“ telegraphierte an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie: Die von uns an Land erbaute Volkshalle ist jetzt betriebsfähig. Wir haben nötigen Kochinventar und Rohlen aus unseren Beständen gegeben. Auch unser Barackenbau schreitet gut vorwärts. Die Bevölkerung beginnt ebenfalls mit der Bauaktivität. Die Nachfrage nach warmem Unterzeug und Schuhen über Art ist sehr dringend. Der dänische Dampfer „Gimbræ“ ist eingetroffen.

Der Senat von Hamburg beantragte bei der Bürgerschaft die sofortige Bewilligung von 10000 Mk. für die in Kalesund Verunglückten.

Der Generaldirektor des „Norddeutschen Lloyd“ Dr. Wiegand erhielt vom Inspektor Schmidt, der vom Dampfer „Weimar“ aus Kalesund folgendes Telegramm: „Bisphagen gestern 1500 Personen, hatten 322 Schlafplätze. Unterkunft und Verpflegung auf beiden Dampfern abgegeben. Reparaturschiff „Harte“ abgedampft. Essen, nachmittags Übernahme, Kleider und Wäsche zu beenden. Verschiffen, Hilfsaktion, wenn möglich gleichzeitig. Mittwoch beenden, vorausgesetzt, daß genügende Kocheinrichtungen vorhanden. Wenn erforderlich, würden hier etwa nicht unterzubringende Kranke und Sieche nach Bergen bringen. Freigekosteten v. Grumme ersucht, Ihnen seine außerordentliche Zufriedenheit mit Leistungen der „Weimar“ auszudrücken.“

Der Direktor der Sandmannsbank aus Kalesund ist in Christiania eingetroffen, um zu versuchen, durch das Feuer verbrannte Papiere, Geld im Leih von 50 000 Kronen bei der Bank von Norwegen einzulösen.

Das Hilfskomitee für Kalesund in Bremen, dessen Vorsitzender der norwegische Konsul Hermann S. Gerdes ist, verständigt sein erstes Gabenverzeichnis, welches 10 087,80 Mk. aufweist.

Der französische Gesandte in Stockholm übermittelte der Regierung 8000 Kronen als Spende des Präsidenten Loubet für die Obdachlosen in Kalesund.

Provinzielles.

* Suderwick, 30. Jan. Die ordentliche Generalversammlung der Mollerei Suderwick fand gestern im Lokale von W. Janßen statt. Die Bilanz pro Geschäftsjahr 1908

wurde vorgelegt und zeigte dieselbe ein sehr günstiges Ergebnis. Wie im Vorjahre, so konnte auch dieses Jahr auf Grund und Gebäude 15 % auf Maschinen 30 % und auf Geräte 85 % abgeschrieben werden. Der Reservefonds wurde um 2000 Mk. und die Dividende um 742 Mk. erhöht. Die Versammlung war mit dem Betriebsergebnisse sehr zufrieden und wurde dem Vorstände und Aufsichtsrate in anerkennender Weise der Dank für die Bemühungen ausgesprochen. Ueberhaupt zeigte der Gang der Verhandlung, daß der genossenschaftliche Geist in hiesiger Gegend feste Wurzeln gefaßt hat, die Landwirte erkennen auch, daß ein einheitliches Zusammenwirken nur für Gedeihen, sowohl für den einzelnen, wie für das ganze ist.

* Münster, 31. Jan. In der Universität hat die Philosophische Fakultät, wie schon früher berichtet, eine neue Promotionsordnung eingeführt. Die öffentliche Promotion auf der Kula ist nämlich aufgehoben, weil dieselbe einen sachlichen Wert durchaus nicht mehr besaß und zur reinen Form geworden war. Die Ueberprüfung des Doktor-Diplomes findet jetzt im Senatssaal durch den Herrn Dekan der philosophischen Fakultät statt. Als erster nach der neuen Ordnung promovierte gestern morgen 12 Uhr zum Dr. phil. Herr Kaplan Franz Kemper aus Geseke auf Grund seiner Arbeit: „De vitarnum Cypriani, Martini Taronensis, Ambrosii, Augustini rationibus“.

* Münster, 1. Febr. 31. Jan. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte gestern den Leutnant B. vom hiesigen Inf.-Regt. Nr. 13 wegen Verletzung in zwei Fällen zu 120 Mk. Geldstrafe. Leutnant B. hatte am Abend des 5. Jan. im angestrichenen Zustande vor der Regimentskaserne einen Zivilisten beleidigt und ihn mit der Waffe bedroht.

* Reptelen, 1. Febr. Ein seltener Fall von Unverfrorenheit trat sich hier am Dienstag Nachmittag zu. Es bemerkte jemand, daß am hellen Tage vier Personen im Felde auf Hasen jagten, trotzdem die Jagd längst geschlossen ist. Als die Wildbuben merkten, daß kein guter Wind wehte, flüchteten sie, doch gelang es, zwei dingfest zu machen. Da einer von ihnen nach der Festnahme noch einen Dolch zog, erhielt er eine gründliche Tracht Prügel. Die Wildbuben waren Arbeiter aus Geseke. Sie sollten bereits drei Hasen erlegt haben, die sie nach ihrer Angabe für ein Festessen zu Kaisers Geburtstag verwenden wollten.

* Gattrop, 1. Febr. Zu der gemeldeten Nordaffäre wird noch folgendes mitgeteilt: Der Bergmann Karl Wegener, wohnhaft hier selbst, der am Freitag seine Ehefrau erschlugen und sich seiner Gattin durch die Brust entzogen hatte, wurde am Samstag Nachmittag durch Vorwunder Kriminalbeamte auf der Bornstraße zu Dortmund verhaftet. Wegener hat den Kopf seiner Frau mittelst eines schweren Schlaginstrumentes furchtbar zugerichtet. Er ist ein gewalttätiger Mensch, bereits wegen Körperverletzung mit Todesverurteilung zu 10 Jahren Zuchthaus, sowie wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus bezw. Gefängnis verurteilt. Die Erschlagene ist seine zweite Ehefrau, von der ersten ist er getrennt geschieden.

* Kirchderne, 1. Febr. Mit dem 1. Mai d. J. wird auf der Oranien-Engländer Bahn eine neue Haltestelle eingerichtet, welche die Bezeichnung „Rückers“ erhalten soll. Zu derselben hat Herr König den Grund und Boden frei hergegeben.

* Brakel, 31. Jan. Im Krankenhaus zu Dorst und Rorb gesten infolge einer Blutvergiftung Herr Pastor Bräcker verstorben.

* Alfenbörde, 31. Jan. Ein tragisches Schicksal ereilte den Holzhauer Fritz Schumacher, gebürtig aus Sunderwick bei Herten. Der Verunglückte war damit beschäftigt einen ca. 20 Zentner schweren Baumstamm fortzubearbeiten und ließ den Stamm durch ein Pferd anziehen. Hierbei geriet der Baum ins Rutschen und fiel dem Bedauernswerten darauf, daß der Kopf, der auf der Stelle tot liegen blieb. Der Verunglückte stand im 54. Lebensjahre und hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

* Essen, 31. Jan. Im Polizeiarrest, lokale hier hat sich ein Mann in mittleren Jahren erhängt. Er war vor kurzem wegen Diebstahls eines Unterrockes verhaftet worden und hat aus Verzweiflung die Tat begangen. Er war noch nicht vorbestraft.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg, 1. Febr.** Die Hamburg-Amerika-Linie beschloß eine größere Anzahl von Neubauten für ihre ozeanischen, westindischen und südamerikanischen Linien.

— **Dresden, 30. Jan.** Wegen fortgesetzten Meinelides wurde der Schuhmann Uhlitz vom hiesigen Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Uhlitz hatte sich bei Verhandlungen von Straßburg, die er selbst amtlich zur Anzeige gebracht hatte, mehrfach eines Falscheides schuldig gemacht.

— **Darmstadt, 1. Febr.** Der Vergiftungsfall in der Rochschule des Altes-Frauenvereins hat schon wieder ein Opfer gefordert und zwar ist es die Tochter der vorgestern verstorbenen Witwe Hüfner. Hiermit ist die Zahl der Toten bereits auf neun gestiegen. Sieben weitere Personen schweben noch in Lebensgefahr.

— **Stuttgart, 1. Febr.** Ein Surrogatlieferant wurde hier verhaftet und dessen Bücher beschlagnahmt. Durch diese kam man größeren Weinfälschungen auf die Spur, und wird gegen die sämtlichen in den Büchern vorgemerkten Weinbrenner, die fast sämtlich in der Pfalz, im Elsaß, in Rheinbessen und Württemberg angesetzt sind, Kellereibuchführungen vorgenommen und der Wein auf chemischem Wege untersucht. Mit großer Spannung sieht man in allen betheiligten Kreisen dem Ausgang dieser Angelegenheit entgegen.

— **Schaffhausen, 1. Febr.** Am Rheinfall wird zur Zeit von ca. 50 Arbeitern eine interessante Arbeit ausgeführt. Beim 2. Pfeiler der Eisenbahnbrücke, die als Fortsetzung des Tunnels unter dem Schloß Laufen den Schienenstrang über den Rhein leitet, befindet sich ein tiefer Spalt von ungefähr 80 Meter Länge, der schon beim Bau der Brücke im

Jahre 1856/57 der Erhaltung des Pfeilers große Schwierigkeiten in den Weg legte. Bei höherem Wasserstande bewirkten nämlich die in den etwa 10 Meter tiefen Schlund stürzenden Wasser einen gewaltigen Strudel, der die Mauer und die Strömung nach erhöht. Vor 2 Jahren wurde die gefährliche Stütze mit einer gewaltigen Menge großer Steine ausgefüllt; aber im vergangenen Sommer rückte die Strömung im Zeitraum von nicht mehr als einer halben Stunde die ganze Schlucht fast vollständig wieder aus, wobei die schweren Quadersteine wie lose Blätter hinweggespült wurden. Der gewaltige Strudel begann von neuem zu toben und rief in einer Nacht plötzlich ein großes Stück der Uferböschung hinweg. Um diesen Spalt einmal gründlich und dauernd ausfüllen zu können, wird jetzt zunächst ein Dammerichtet, der das Wasser auf die rechte Rheinseite leiten soll. Erst wenn dies geschehen und das Flußbett an der betr. Stelle trocken gelegt ist, kann an die Betonierungsarbeiten gegangen werden.

— **Antwerpen, 1. Febr.** Ein Diamant-felslerstreik scheint hier bevorzustehen. In einer Versammlung, die von über 2000 Personen besucht war, berieten die hiesigen Diamantfelsler über die Beihilge- und Lohnfrage. Die Sitzung verlief recht stürmisch. Ein Beschlußantrag, der durch die gegenständlichen Gegenstände einen Vergleich mit den Arbeitgeberern ermöglichen will, wurde heftig belächelt. Die Abstimmung darüber war geheim, ihr Ergebnis ist noch nicht bekannt.

Textilarbeiterversammlung zu Bocholt.

Nachdem des Vorsitzenden des Textilarbeiterverbandes C. M. Schiffer.

Bocholt, 1. Febr. 1904.

Dem kurzen Bericht über die am Sonntag im Jünglingsklub abgehaltene Versammlung lassen wir nach unsern stenographischen Aufzeichnungen im Nachhinein die wichtigsten Punkte der Rede folgen, die Herr C. M. Schiffer in seiner Versammlung hielt. Derselbe sagte u. a. aus:

Wie der Herr Vorredner (Ramp) betonte, und wie ich bestätigen kann, hat der Verband hier große Fortschritte gemacht. Als wir ihn vor fast vier Jahren hier gründeten, habe ich einmal das kleine Verbandsbuch mit einem Münchener verglichen, das ebenfalls mäßig und wurde. Zum Teil ist unsere damalige Hoffnung in Erfüllung gegangen. Hoffen wir, daß sie ganz in Erfüllung geht und der Verband zu einer starken Größe werde, dessen mächtige Hilfe und Zweige sich immer weiter über unser Westfalen-land hin ausbreiten. (Beifall.)

Da ich aus den lokalen Verhältnissen hier heraus gekommen bin, will ich mich mehr an allgemeine Fragen halten. Derzeitige für die Textilindustrie wichtige Ereignisse haben sich im letzten Vierteljahr zugezogen. Darauf will ich kurz eingehen; denn es genügt nicht, daß der durchschnittliche Gewerkschaftler allein daran denkt, seine Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern; nein: der moderne Arbeiter, der gewöhnliche Arbeiter muß auch einen offenen Blick haben für die große allgemeine soziale Frage, besonders aber für die gesamte Arbeiterfrage.

Zunächst möchte ich mich mit dem Frankfurter Arbeiterkongress befassen und dann, was bisherigen Folgen gewirkt hat. Die gegenwärtigen freien Gewerkschaften zählen 800 000 Mitglieder. Wir haben in der Agitation immer betont, daß die freien Gewerkschaften die Vorzeichen der Sozialdemokratie sind. Heute kommt man doch auf jener Seite auch gar nicht mehr, so daß wir heute mit Recht sagen können: Die freien Gewerkschaften bilden den Stamm, die Keimzelle der Sozialdemokratie. Um die 800 000 Gewerkschaftler gruppieren sich Tausende von „hohen“ Wählern. Was die Sozialdemokratie nun erfolgreich bekämpfen will, muß gegen die freien Gewerkschaften vorgehen durch Schaffung ähnlich starker, gut disziplinierter Truppen. Die nichtsozialdemokratische Arbeiterbewegung läuft bisher trotz der christl. Verbände ziemlich ruhig herum. Die Hunderttausende nun, die in Frankfurt vertreten waren, sind längst nicht so diszipliniert und organisiert, wie die Sozialdemokraten. Wir können aber nicht eher erfolgreich auftreten, bis wir nicht ähnlich stark und geschult sind.

Der Kongress hatte sich in der Hauptsache zwei Aufgaben gestellt: einmal, eine gewisse Sammlung der nichtsozialdemokratischen Arbeiterkraft einzuleiten; zweitens, der Regierung und dem Kaiser zu zeigen, daß es nicht heißen darf, alle Arbeiter sind sozialdemokratisch. Wir wollten den Herren zeigen, daß viele hunderttausende Arbeiter noch treu stehen zu Kaiser und Reich, wenn sie auch bezüglich ihrer Lage, der sozialpolitischen Gesetzgebung u. dgl. eine Reihe berechtigter Wünsche haben, besonders soweit die Koalitionsfreiheit, das Vereinsrecht, die Arbeitslosigkeit der Berufsvereine und die Arbeiterkammern in Frage kommen. Andere Stände haben ihre Rechte; es gibt Handwerker, Handwerker, Bauwirtschaftler, Metzger- und Metzgerkammern; aber dem 20 Millionenstand der Arbeiter will man sie noch nicht gewähren.

Der Kongress sandte eine Deputation an den Reichskanzler, die dem Kaiser die Wünsche der Arbeiter vorzutragen. Ich war bei den Herren, die beim Grafen Bismarck gewesen sind. Ich kann nur sagen, der Reichskanzler ist ein sehr freundlicher Herr, so weit es sich um die Form handelt. Er hatte sogar vor, uns zum Mittagessen einzuladen. Wir lehnten ab, weil uns die Arbeiterkammer das abgelehnt hätte. Die Sozialdemokraten würden das sehr ausgebeutet haben. Nicht, als ob wir nicht einmal gern im Reichskanzlerpalais gesessen hätten! Die Frau Reichskanzlerin war durch unsere Ablehnung auch sehr unglücklich (Hellerkeit); sie hätte vielleicht gern einmal gesehen, wie ein halbes Duzend wackelige, hungerige Proletarier sich an guten Speisen satt essen. (Große Heiterkeit!) Die Ansprache, welche Kollege Behrens d. Berlin im offiziellen Teil des Besuchs hielt, mußte schon 14 Tage vorher schriftlich eingereicht werden. Natürlich war die Antwort, die der Reichskanzler gab, von den Herren Geheimräten lang und breit überlegt worden; sie war auch zweimal Gegenstand der Besprechung

zwischen dem Reichskanzler und dem Kaiser. Das ist gerade der Wert jener Antwort: sie war gründlich vorbereitet; und unser Kaiser steht hinter derselben! (Beifall.) Sagt sie recht wenig Positives, so verstehen wir andererseits auch, daß der Reichskanzler als erster Beamter eines so liberalen Staatswesens seine bindenden Versprechen geben konnte. Hat er doch im Bundesrat mit dem starken Widerstand einer großen Reihe sehr reaktionärer Herren zu rechnen. Denn auch von unserer Gesetzgebungsmaschine ist bekannt, daß sie sehr langsam arbeitet. Im nichtsozialistischen Teil gab uns der Reichskanzler hinsichtlich Gelegenheit zu freier Aussprache; wir haben davon gern und ausgiebig Gebrauch gemacht.

Im Reichstage fand, wie Sie wissen, am Samstag die bekannte Zentrumsintraktion auf der Tagesordnung. Leider hat nicht der Reichskanzler selbst, sondern Graf v. Posadowski die Rede beantwortet. Die Kassa lieferte in Betreff der Reichsfähigkeit der Berufsvereine und der Einführung von Arbeiterkammern ziemlich günstig.

So hat der Kongress schon praktische Folgen gehabt; auch in der Richtung, daß, wie der Generalsekretär in Köln mitteilt, die Agitation lebhafter fortgeschritten ist. Das geschieht nur in den Gegenden, wo man jetzt die katholischen Gewerkschaften gründet. Ich will diese Frage nur kurz streifen. Schon vor 2 Jahren hatten wir mit den Planmachern, den sog. „Berliner Herren“ zu tun. Die Herren sagen, es brähe eine Gefahr für die kath. Arbeiter, welche mit evangelischen zusammen in einer Gewerkschaft liden. Wir bekämpfen sie, in der Gewerkschaft Rumor novum des XIII. sei nur von kath. Arbeitervereinen nicht von interkonfessionellen Gewerkschaften die Rede. Ich kann diese Doktrinen nicht eingehend behandeln. Nur zwei Momente möchte ich hervorheben. Warum haben die Berliner Herren nicht direkt nach 1890 angefangen, kath. Gewerkschaften zu gründen? — sondern erst vor 2 Jahren? Es ist klar, daß sie nur einen Keil in unsere Reihen treiben. Und eine Gefahr für das Seelenheil unserer kath. Arbeiter kenne ich nicht. Mögen sich die Herren nur mehr um das Seelenheil derjenigen kümmern, die schon vor 20—30 Jahren sich organisiert hatten — der Unterwerfer. In der in Eriker herausgekommenen Broschüre habe ich wenig von Friebelesche entbehren können. (Beifall.)

Was den Crimmischauer Streik angeht, so haben Sie ja meine Ansicht darüber in der letzten Nummer unseres Organs gelesen. Der Kampf um den 10 Stunden Tag ist berechtigter wie nie zuvor; er muß kommen. Es ist eine Frage, ob es klug ist, ihn zu erzwingen durch solche ungeheuren Kämpfe, wie in Crimmischau. Jedenfalls hat der schärfste Streik den Stein ins Rollen gebracht. Nicht nur die Unterwerfer und die Beschäftigten, sondern auch die Sozialdemokraten haben sich in Crimmischau nicht abnormen. Sie begangen den schlimmen Fehler, daß sie zu niedrige Unterhaltungen zahlten. So wurden über 2000 Arbeiter infolge dessen getrieben, die Arbeit wieder aufzunehmen — obwohl man nachweislich noch Geld bei ihnen hatte.

Aus dem Besagten geht hervor, daß wir alle noch mehr als bisher aufpassen und Agitationen werden müssen — auch die Arbeiterinnen. Ich werde alle Monate im Organ die Bitte wiederholen, daß jeder im Jahre 1904 mindestens ein neues Mitglied dem Verbande zuführt. Wenn wir von der Energie, Selbstlosigkeit und der Arbeit unserer Sozialdemokraten! Dann werden wir — man kann sich bei denken — in Zukunft Schritt für Schritt unseren Ziele näher kommen. Sollten in Bocholt die Zeiten unserer Weichen, so wissen Sie, daß Sie sich zu den Agitationen rechnen können. Ich werde meine hiesigen Freunde mit verpflegen und Ihnen treu bleiben. Bewahren Sie auch nur ein freundliches Angehten. (Beifall.)

Bocholt, 3. Februar.

Auch das zweite Konzert des „Jugendmusikvereins“, das am Sonntag im hiesigen Saale stattfand, erfreute sich, wie schon kurz berichtet, eines sehr regen Besuches und großen Interesses der Zuhörer. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Langheinrich entfaltete sich mit der gewohnten Bravour seines Programms. Die exakte Ausführung der beiden Sätze aus der Symphonie Nr. 1 von Beethoven hatte jedem Zuhörer die Ehre gemacht. Das meiste Interesse erregte dem Publikum eine Serenade „Nolito“ von Meyer-Elmann abgeworfen, die, wenn auch musikalisch nicht der wertvollste Teil des Programms, doch recht ansprechend ist und auch besonders schön, der Stimmung der kleinen Komposition angepaßt, vorgetragen wurde. Wiederum hatte eine junge Sängerin, Fräulein Röhr, die aus der Schule des hiesigen Schul- und Musikvereins in Köln hervorgegangen ist, vielen Beifall. Die Dame verfügt über einen vollkommenen Alt, der in der Höhenlage mühelos anknüpft, während in der Tiefe die Stimme, wie es wenigstens in dem Repertoire und der Art aus dem „Propheeten“ (Hörn, hin und wieder der Kraft ermangelnd. Vielleicht ist dieser Umstand aber auch darauf zurückzuführen, daß ein so groß angelegtes Werk, das an die Stimme schon des Umfangs wegen sehr große Ansprüche stellt, unbedingt in einem ausgedehnten Repertoire der Orchesterbegleitung bedarf, da die Klavierbegleitung, so unentbehrlich auch ihre Ausführung war, der Stimme wohl nicht den wünschenden Untergrund und Verleihen kann. Zu bemerken ist die Schilung der Sängerin. Ueber die Musiksprache ist kein Wort des Lobes zu viel. Ob in Klavier, Rabanten, und in Roloraturen oder in tragenden Stellen, jedes Wort ist gleich verständlich. Des organischen Ergies auf dem Programm bedurfte es gestern nicht. Aber auch von sonstigen gesungenen Leistungen, wie Exzellenzen, nicht reinen Einfällen, Deklamationen, ist bei der Sängerin, die übrigens sehr musikalisch zu sein scheint, nichts zu entbehren. Im Piano-Gesang ist die Stimme ganz besonders lieblich und die ausgehaltenen Töne drangen deutlich bis in den fernsten Winkel des großen Saales. In den kleinen Liedern von Wolff, Brahms, Schubert u. dgl. zeigte sich sehr viel Temperament und die Befähigung zum

bramatischen Gesangs auch die kleinen Nebenrollen. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

Der Musikverein, der am Sonntag im Saale ein Konzert gab, brachte ein sehr interessantes Programm. Die Begleitung der Orgel ist sehr schön. Der kleine Konzert einerseits, der andere andererseits, bringen zu Verleihen anzuregen.

dem Kaiser. Das
er Antwort:
erweitert; und
er derselben
Kritik, so verfehen
Hauptanliegen als erster
Staatswesen keine
hat er doch im
Land einer großen
zu rechnen. Denn
schärfste ist bekannt,
nichtoffiziellen Teil
dies Gelegenheit zu
gern und aus-

le Sie wissen, am
Sinterpella-
über hat nicht der
v. Besadowsky die
laute in Betreff
eine und der Ein-
lich günstig.

aktische Folgen ge-
wie der General-
ation lebhaft Fort-
r in den Gegenben
den Gewerke-
diese Frage nur
n hatten wir mit
ner Herren" zu tun.
Bis für die Zeit
zusammen in einer
ie, in der Exzellenz
von laib. Arbeiteror-
Gewerkschaften die
nicht eingehend be-
ste ich hervorheben.
nicht direkt nach 1890
zu gründen? —
ist klar, daß sie
treiben. Und eine
er streik an-
nicht darüber in der
lesen. Der Kampf
gier wie nie zuvor;
age, ob es klug ist,
neuen Kämpfe, wie
der schärfste Streik
nicht nur die Unter-
auch die — Sozial-
ischen unschön be-
kommen Fehler, daß
schließen. So werden
nagu getrieben, die
obigen man noch
te.

war, daß wir alle
Kritikaren wurden
n. Ich werde alle
holen, daß jeder
ues Mitglied
ir von der Energie,
ncher Sozialdemo-
man kann sich be-
Schritt unserem
Boscholt die Zeiten
Sie mich zu den
werde meine blühende
treu bleiben. Be-
drückliches Angeben.

er Streik an-
nicht darüber in der
lesen. Der Kampf
gier wie nie zuvor;
age, ob es klug ist,
neuen Kämpfe, wie
der schärfste Streik
nicht nur die Unter-
auch die — Sozial-
ischen unschön be-
kommen Fehler, daß
schließen. So werden
nagu getrieben, die
obigen man noch
te.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

3. Februar.
Konzert des
das am Sonntag
staltfind, erweist
sehr regen Besuches
er. Das Orchester
ngheinz ent-
dravur seines Pro-
g der beiden Söge
Berthoven hätte jedem
Das meiste Interesse
abe „Moloch“ von
die, wenn auch
teil des Programms,
ach besonders schön,
mpensation angepaßt,
hätte eine junge
aus der Schule des
schön hervorgerufen
verfügt über einen
e mühelos anklagt,
wie es wenigstens
aus dem „Propheeten“
mangelt. Bieleicht
zu fufzuföhren, daß
as an die Stimme
soße Ansprüche stellt,
zu Konzertfall der
Klavierbegleitung, so
war, der Stimme
und verfehen kann.
er Sängerin. Ueber
Bosch zu viel. Ob
gleich verständlich,
gleich verständlich,
die übrigen sehr
zu entdecken. Im
sonstigen gefanglichen
nicht reinen Einfällen,
es. In den kleinen
lisch 20. zeigte Zil-
die Befähigung zum

bramatischen Gelaug dürfte auch vorhanden sein, wie
dann auch die Sängerin sich demnach der Oper zu
widmen gedenkt. Dort dürfte es ihr an dem
wünschenswerten Erfolge wohl nicht fehlen. Herr
Kollekt ließ dem Gelaug seine gewöhnliche
Begleitung. Der Instrumental-Verein schreitet durch
seine Konzerte einen frischen Zug in unser musikalisches
Leben bringen zu wollen, was dem Verein nur zum
Verdienst anzurechnen wäre.

Der Männergesangsverein „Sänger-
bund“ feierte den Geburtstag Sr. Majestät des
Kaisers am Sonntag Abend im Saale des Herrn
Großwiese durch Musik- und Instrumental-Konzert,
hellere Bühnen, Aufführungen und Tanztruppen.
Nachdem der Präsident Hr. Vereins, Herr Esser,
ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, sang der
Verein einen wuchtigen, feststimmigen Männerchor
„Kaiserhoch“, der wie die übrigen Gesangsnummern
des Programms lebhaften Beifall fand und mit den
übrigen Spenden treffliche Beweise der Leistungs-
fähigkeit des Vereins einbrachte. Vortrefflich gefolgt
auch die lustigen Szenen, Einakter usw., wie „K. u. L.
Blitz“, „Lauten von Pfaffenstüben“ und sein
Bursche“, „Wir beiden sind die ersten“ usw. Die
höchsten Anforderungen an die Bachmusik in der Ge-
sellschaft aber dürfte das Duett „Aus dem Sieger“
von Eisenbach gestellt haben. Die Duettisten ver-
stehen es ausgezeichnet, allgemein in der ersten
Stimme zu handeln, und daß hierbei unsere auf eine
siebenhundertjährige Vergangenheit stolze Vaterstadt
nicht zu kurz kam, war ebenfalls selbstverständlich, wie
der stürmische Beifall, der den Duettisten gesendet wurde.

Der hiesige Kneippverein hielt
gestern Abend im hiesigen Saale eine
hast bischule Versammlung ab, die von Herrn
Seincke gegen 1/6 Uhr eröffnet wurde. Als
Redner war Herr Dr. med. Reploh. Bosch zu
eröffnen, der über das Thema sprach: „Mittel zur
Verhütung von Krankheiten“. In erster
Reihe empfahl Redner die Abkühlung, wobei er
an das alte Sprichwort „Gelte dich kalt und machst
warm, stehst nicht zu viel in heissen Dampfen“ erinnerte.
Die beiden Vorträge, sowie die Sommerüberlebe-
bei 15 Grad Wärme voraus, der selbstverständlich,
wollte Unterleber gefand er nur Rheumatis-
kanten und Gelenke, die viel laufen und schweben, zu.
Mit der Abkühlung könne man am besten im Sommer
und ganz schon bei 14 Tage alten Kindern anfangen;
in der Ralte solle man baden und sich wärmen. Für die-
jenigen, die sich einer Abkühlung unterziehen wollten,
gelte es zunächst, die Schen vor dem kalten Wasser
abzuwaschen, das aber nicht besser ist, je kälter es sei

und je rascher demnach die Wärmeentwicklung vor-
sich geht. Bei der Besprechung der Wassernwendungen
empfahl Redner hauptsächlich die kalten
Wassungen, mit denen man zunächst in kalten
Wassungen beginnen sollte, und die halb-
bäder, die nur einige Sekunden dauern sollten.
Dann empfahl Redner die Anspannung der
Muskeln durch Turnen, Kneipen, Reiten,
Rudern, Fischen, Schwimmen, um den Körper zu
härten, warnte aber vor dem Jodeln. Auf das
Turnen werde schon in der Jugend das Sprich-
wortes „Mens sana in corpore sano“ in der Schule
Gewicht gelegt. Wie es jungen Leuten zu empfehlen
sei, Turnvereine beizutreten, so sei auch das
Radfahren von hohem hygienischen Wert
und auch das Schwimmen sei eine äußerst
gute Leibesübung. Redner warnte aber nach-
drücklich vor dem Übermaß. Nachdem Redner
an das Sprichwort „Wir leben nicht, um zu essen,
sondern wir essen, um zu leben“ erinnert hatte, empfahl
er die Mäßigkeit im Essen und Trinken und
warnte insbesondere davor, den Kindern zu viel Süßig-
keiten zu geben, durch welche Magen und Blute ver-
dorben würden. Wie er einerseits eine einfache bürger-
liche Hausmannskost empfahl, warnte er
andererseits vor stark sauren und stark gewürzten Speisen,
die ebenfalls schädlich seien, wie die Unmäßigkeit.
Was die Unmäßigkeit im Trinken anbelangt, so erläuterte
Redner an das bekannte Wort, daß in Wein, Bier
und Branntwein mehr Menschen erkrankten seien, als
im Wasser, und verglich den Alkohol, der über die
Mäßigkeit hinwegjähre, mit der Pilsch, die das Pferd
antriebe, ihm aber keine Kraft verleihe. Mäßiger
Alkoholgenuss sei keinem verwehrt, aber das gewöhnliche
mäßige und unmäßige Trinken sei schädlich. Nachdem er
auch vor dem übermäßigen Rauchen gewarnt hatte,
sprach er sich näher über die Wohnungen, wobei
er einerseits häufige Lüftung empfahl, andererseits vor
übermäßiger Heizung (nicht mehr als 16 Grad Rea-
umur) warnte. Redner schloß seine Ausführungen mit
der Aufforderung zur Abkühlung, Mäßigkeit und na-
turgemäßen Lebensweise. — Nachdem Herr Seincke
dem Redner namens der Versammlung für den in-
teressanten Vortrag gedankt und den Kammerboten
Mitglieder den Beitritt zum Kneipp-Verein empfohlen
hätte, erfolgte nach Schluß der Versammlung zahl-
reiche Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein.

In der gestrigen Versammlung
des Arbeitervereins im Lokale
er Wwe J. J. J. wurde von einem Mitgliede
ein wichtiges Referat über die Unfallversicherung
gehalten, das in der nächsten Versammlung fortgesetzt werden

so. Kranken- und Krankheitsmitglieder, Ausfüh-
rungsmitglieder oder sonstigen Arbeitervereins dürfte der
Beitritt zu obigem Verein zu empfehlen sein.
Die Steuern sind bald fällig.
Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die
Steuern für das letzte Quartal des Rechnungsjahres
1903 bis zum 15. d. Mts. gezahlt sein müssen.

Aus der ewigen Stadt.
Der Papst empfing am Freitag in Privataudienz
die Erzbischofsfamilie von Sachsen-Meiningen.

Aus den Parlamenten.
Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die
2. Beratung des Fortsetzungs-Gesetzes geführt. Aus der
Debatte verdient hervorgehoben zu werden, daß Oberför-
stermeister Wessener erklärte, die Forstbeamten seien aus-
drücklich angewiesen worden, auf die Bedürfnisse der kleinen
Leute an Brenn- und Nutzholz Rücksicht zu nehmen. Bei
Mißbräuchen bitte er, sich bei der Regierung zu beschweren.
Mehrere Abgeordnete, darunter der Abg. D. S. S. (3.)
traten für einen hohen Quebracho-Baum ein. Es wurde ein
Antrag angenommen, welcher den Zweck hat, zu erreichen,
daß die Forstbeamten mit dem 6. Jahre angestellt werden.
Abg. Wessener (3.) trat mit Rücksicht auf die Eifel für
eine Erhöhung des Fonds für Aufforstungen ein. Land-
wirtschaftsminister Rodbertus erwiderte, daß er gern zu
weiteren Aufforstungen in der Eifel bereit sei, daß aber die
Bedeutung für das Land zu viel fordere. Die weitere
Debatte betraf den landwirtschaftlichen Staat und war die
Reorganisation der General-Kommissionen. Mittwoch:
Landwirtschafts-Gesetz.

Neueste Meldungen.
Deutschland.
Der Kaiser ernannte das Mitglied des
Herenhauses, Fürst Max Egon v. Fürstenberg,
zum Oberhofmarschall.

Bei der Reichstagswahl in
Goslar erhielten in der Stadt Danabridt Mam-
hoff (natl.) 5761, v. Bar (Deutsch-Franz.) 3400
Stimmen.

Der Württembergische Reichstagsabgeordnete
und hiesige Landtagsabgeordnete Weber (Zentr.)
ist am Montag gestorben.

Gewerbesekretär und Gewerbe-
assessor. Amlich wird nunmehr bekannt gegeben, daß
die Amtsbezirksgewerbesekretäre durch die Titel
„Gewerbesekretär“ und „Gewerbesassessor“ zu er-
heben sind.

Münster, 1. Febr. In einer zahlreich
besuchten Versammlung konstituierte sich
gestern Abend der neue katholische Arbeiter-
Verein „Münster Süd“. Zur Aufnahme
melodeten sich sofort etwa 50 Mitglieder.

Ausland.
Gugland. Die „Daily Mail“ teilt mit,
daß infolge der Abreise des Oberkommandos der
englischen Armee Lord Roberts vor der üblichen
Zeit dem Hofe Abschied nehmen mußte. Wie verlautet,
soll der Herzog von Connaught zum Generalinspekteur
ernannt werden.
Italien. Das englisch-italienische
Schiedsgerichtsausschüssen wurde im Mini-
sterium des Auswärtigen unterzeichnet.
Orient. In Konstantinopel hat die feier-
liche Weihe des Archimandriten Sebakian zum
serbischen Metropolit von Ueskub statt-
gefunden.
Amerika. „Times“ meldet aus Montevideo:
Es läuft hier allgemein das Gerücht von heftigen
Kämpfen in den Städten San Ramon und San
Jose um. Zwei hiesige Abenteurer ziehen gegen
Montevideo. Die Regierung traf ganz außerordentliche
Maßregeln.

Unvernünftig
handeln Hausfrauen, die sich anstatt
der allein echten
Kaffee-Essenz
von
Pfeiffer & Diller
Nachahmungen in die Hand
drücken lassen.

Da freiten sich die Leute herum, wohl um das liebe
Geld, es ist das
große Publikum nicht eins in diesem Stück. In einem Punkte
aber ist längst einig Ost und West: „Von allen Wäldern
mittels ist „Gurela“ doch das Beste.“ („Gurela“ Wäld-
pulver wird mit vollem Recht die Krone aller Wäldmittel
genannt. Jeder, der es braucht, empfiehlt es. Ueberall
für 15 Pf. pro Paket zu haben.)

Schmalz
Sanato, Vajeta,
direkt an Private
Man verfährt
van Eiken & Kaussen, Krefeld.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

3. Februar.
Konzert des
das am Sonntag
staltfind, erweist
sehr regen Besuches
er. Das Orchester
ngheinz ent-
dravur seines Pro-
g der beiden Söge
Berthoven hätte jedem
Das meiste Interesse
abe „Moloch“ von
die, wenn auch
teil des Programms,
ach besonders schön,
mpensation angepaßt,
hätte eine junge
aus der Schule des
schön hervorgerufen
verfügt über einen
e mühelos anklagt,
wie es wenigstens
aus dem „Propheeten“
mangelt. Bieleicht
zu fufzuföhren, daß
as an die Stimme
soße Ansprüche stellt,
zu Konzertfall der
Klavierbegleitung, so
war, der Stimme
und verfehen kann.
er Sängerin. Ueber
Bosch zu viel. Ob
gleich verständlich,
gleich verständlich,
die übrigen sehr
zu entdecken. Im
sonstigen gefanglichen
nicht reinen Einfällen,
es. In den kleinen
lisch 20. zeigte Zil-
die Befähigung zum

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt, den 30. Januar 1904.
Königl. Eisenb.-Befehlshaber.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Knaben
nigen hochgeehrt an
Werner Schwarz jun.
und Frau
Boscholt, 1. Februar 1904.

Vordring
der Erbannung eines Nationalbankrotten
und einer Abrechnung auf Bankrot
Boscholt.

Eröffnung der Angelegenheit am 15. Fe-
bruar 1904. Vormittags 11 Uhr. Auf-
schlagssitzung bis 1. März 1904. Abends
6 Uhr. Angebotsbogen mit Ver-
dingungsunterlagen sind, soweit der
Vorrat reicht, gegen vorläufige Ka-
seinsendung von 150 M. von hier zu
beziehen und hier oder beim Kaha-
meister Bürger in Boscholt während
der Dienststunden einzuhändigen.
Die Zeichnungen, welche zur Einrich-
tung bei der unterzeichneten Inspec-
tion und beim Kahameister Bürger
ausgelegt, werden fälschlich nicht ab-
gegeben.
Boscholt

NEUHEITEN

in wollenen und seidenen Blusen, Gesellschaftskleidern, Kostümrocken und Unterröcken, Frühjahrs-Jacketts, Kragen, Kostümen, Regen- und Staubmänteln sind eingetroffen.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir die in unserm Bankgebäude, neu eingerichtete

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer, welche nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruch- und feuerstohr hergestellt ist, vermieten wir unter

Selbstverschluss der Mieter und Miilverchluss der Bank stehende eisernen Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Die Bedingungen für die Benutzung der Schrankfächer sind während der Geschäftsstunden zu erfahren.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

SCHLUSS
der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrecht Freitag, den 5. Februar.
Es sind noch einige 1. und 1/2 Loose zu haben.
Bocholt i. W. Diepenbrook, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres allgemein bekannten und beliebten kohlensäuren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Bocholt und Umgebung einer solbenten Firma zu übertragen.

Gute Lagerstätte Bedingung: Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H.,
Aöln a. Rh.

Packungen

für alle Zwecke liefert
Ferdinand Herzog.
— Telefon 128. —

Biber-Bettücher
mit ganz kleinen Fleckchen

Ser. I
78
Pfg.

Ser. II
1.15
Mk.

Ser. III
1.65
Mk.

Einige extra schwere Decken
welt unter Preis.

S. B. Löwenstein.

Ganze Lager Baumwollwaren
kaufe gegen Kasse Schriftl. Angeb. u. A. C. 50 an die Exped. d. Bl.

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art
(Geschäfts-Anzeigen
großen u. kleinen Stils,
Versteigerungs-, Verkaufs-,
Stellen-, Wohnungs-Anzeigen
u. s. w.), wenn dieselben in dem
Bocholter Volksblatt
bekannt gemacht werden.

10 000 Mark
Mündelgelder sind auf 1. Hypothek zum 15. Febr. d. J. auszuleihen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

MODES.

Auf sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen gesucht.

Josephine Kienitz,
Osternmarkt 51.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

per 1. April gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fäh.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zur Aus-
hülfe gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein fäh.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schulfreies

Mädchen

für Nachmittag gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen

zum Stückwäschchen gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässige, propere

Wäschfrau

in besserem Hause gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein tüchtiger

Acquisiteur

für Güter aus Bocholt u. Umgegend
von einem rheinischen Speditions-
geschäft gesucht.
Offerten unter G. K. 30 an die
Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.
H. Scholten.

Osterstrasse 12

I. Etage. 3 Zimmer, Küche, Man-
sarde und Zubehör, zum 1. April zu
vermieten.
Näheres Nardstraße 19.

2 schöne Zimmer

per 1. März zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges Ehepaar sucht per sofort
eine freundl.

Wohnung

von 2-3 Zimmern in der Nähe der
Kurfürstenstraße bezw. Brodenhof.
Offerte sub. A. 25 erbeten an die
Expedition.

Eine gut erhaltene

Sobelbank

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gemahlene

Dalli-

Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Karneval in Bocholt.

Sämtliche Artikel für die Anfertigung von

Masken-Kostümen

sind in großer Auswahl vorrätig und werden
zu spottbilligen Preisen verkauft.

Anfertigung von Kostümen
in jeder Preislage.

Eigenes Atelier im Hause.

Dekorations-Artikel

für Wiese, w's Gärten, Fahren, Masken,
humoristische Bilder u. s. w.

Vereine

erhalten auf Preise und humoristische Ab-
zeichen extra Rabatt.

Bestellungen auf Kostüme und
größere Lieferungen erbitte recht-
zeitig, damit für pünktliche Ablieferung Sorge
tragen kann.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Osternmarkt.

Notiz: Noch einige Nähmädchen sofort gesucht.



Bilderbücher, Märchenbücher,
Erzählungsbücher,
Geschenkwerke
in allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Molkerei Bocholt

(Telephon No. 203)
offeriert

Vollmilch pr. Liter 15 Pfg
Buttermilch pr. Liter 8 Pfg
Schlagsahne pr. Liter 1.50 Mk
Kindermilch (gerinnig, sterilisierte Vollmilch) a 10 Pfg
in 1/2 Liter-Flaschen
Kaffeesahne in Flaschen von 2/10 Liter Füllung pr. Flasche 25 Pfg
Kümmelkäschen pr. Stück 10 Pfg
Die Flaschen bleiben Eigentum der Molkerei und bitten wir höflich,
dieselben stets sofort den Rutschern zu retournieren.
PS. Die Milch, welche unsererseits verkauft wird, wird aus Ställen
genommen, welche unter tierärztlicher Kontrolle stehen.
Besondere Wünsche des Publikums erbitten direkt an
unsern Adressen.

Centralhôtél.

Heute und folgende Tage:
Grosse Konzerte.

Zahnarzt

Konrad Boers
am Markt.

Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr,
Sonntags nur 9-12 Uhr.

Blondieren, Zahnziehen und künstliche
Zähne, sowie Behandlung von Mund-
und Kieferkrankheiten.
Schmerzlose Operationen in und außer
Karlole



Zahle für
Oster und Karer 12 bis 15,
für Zuhle 2 bis 4 Mk.

Louis Vallés,
Anholt. — Bocholt.



Kath. Gesellen-Verein.

Heute (Mittwoch) Abend 7/9 Uhr:

Meisterabend

mit Vortrag.



Süßige Rind- und Kalbfleisch

läuft zum höchsten Preise

E. Mosters, Scharer,

Schlesienwall.

Von einem selbstgemästeten Schwein
ist am Donnerstag Morgen u. 10 Uhr ab

Steisch

(pro Pfd. 58 Pfg.) zu haben bei

Franz Unland, Schreibmeister,

Koltwid Nr. 44 (Dinsper oder Gausse).

Ein Rind

beim Schnellmästen der
heute voll Gen. Böke's Schweine-
fütterung mit unter das zu reichende
Futter. Die Gewichtszunahme wird
eine sehr große infolge der schnellen
Futteraufnahme. Per Schwastel 1.0 Pfg.
in den Drögen von H. Köpfer
und H. Köpfer.

Am Sonntag Morgen auf dem
Wege von der St. Georgiuskirche bis
zur Windmühle ein

Erbsenbrot verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein brauner

Jagdhund

abhanden gekommen. Wiederbringer
erhält eine Belohnung.

W. Tack.

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Nr. 32.

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat infolge-
Fortsetzung der S-
eine volle Befriedig-
politischen Reisen
mit Neugierungen d-
wohl als berufenen
ansehen können, b-
zu der Annahme,
Arbeiterführer Kon-
schreiten will, in
Zehntausendtagess für
der Witwen- und
zu einer nähren P-
banten, vielleicht a-
losenversicherung der
lich springenden P-
schen Situation bri-
Sie läßt keinen S-
nun auch das Gebi-
die rechtliche Stel-
batter betrifft. Die
einer gefühlvollen
der gegenwärtigen
glorung auf diesem
felt verharren woll-
trauen der gesamte-
Nicht mehr und r-
(Sehr richtig!) D-
Frankfurter Arbeit-
hier klar, daß der
betersehaft ungesch-
gegenübersteht, der
tums und der be-
Dieser Kongress ha-
die Sicherung des
und Verfallungss-
an die Berufsverei-
Arbeitskammern.
rungen dieser Arbe-
so würde die Folge
der Hoffnungslosen
Sind aus diese For-
halten dafür, daß
auch politisch Zug-
lichteit entgegenzut-
sind schon seit 3
treten. Ich habe

Die reichhaltige
einer Reise. Das
war konnte ich be-
reits, mit der der
tages erstellte, folge-
gemacht hat inf